

Einleitung

Heute beginne ich eine Predigtreihe „Glaubwürdig leben nach den Zehn Geboten“. Bis zur Adventszeit werde ich auf einige dieser Gebote eingehen, heute: „Du sollst nicht stehlen“.

Bund mit Gott

Gebote - das hört sich nach „Ermahnung“ an. Aber die Zehn Gebote gehören zum *Bund Gottes* mit Seinem Volk. 1.Gebot: „Ich bin Gott, der Euch aus der Sklaverei in Ägypten befreit hat!“ Mit den Zehn Geboten wendet sich Gott an *befreite* Leute. Eine persönliche Verbindung zu Gott ist die Grundvoraussetzung. Die Zehn Gebote sind keine Anforderungen an Leute, die mit Gott nichts zu tun haben.

Sie beschreiben, wie Menschen sich verhalten, wenn sie - wie Kol.2:6 ausdrückt - Gottes Gabe, nämlich Jesus, empfangen haben. Das Ziel der Gebote ist es, die Verbindung mit Gott *dazu-stellen*, also zu zeigen: wir gehen so mit anderen um, wie es Gott mit uns tut. Wir gestalten die Gemeinschaft *miteinander* so, wie es der Gemeinschaft *mit Gott* entspricht.

Keine „Werkgerechtigkeit“

Wenn wir nur allein das Kind betrachten, erkennen wir nicht, *warum* es genau diesen Weg geht. Erst zusammen mit dem Vater merken wir, dass es *an seiner Hand* geht. Die Bibel fragt danach, warum wir uns *so und nicht anders* verhalten. Gott schaut in unser Herz, was darin los ist, und möchte uns von eigensüchtigen Motiven befreien/erlösen. Gal.3:24 - das Gesetz wird „Pädagoge“ auf Jesus hin genannt. In dem Zusammenhang sagt Paulus, dass *kein* Gebot Gottes lebendig machen kann, sondern nur der Glauben an Jesus.

Neues Radl

Vor einigen Jahren ist mein schönes, neues Radl gestohlen worden. Wie kann einer nur so etwas Böses tun? Ob er fußkrank war und auf ein Fortbewegungsmittel angewiesen? Wohl kaum. Wahrscheinlich wollte er es zu Geld machen, oder er war neidisch auf mein neues Radl, weil er nur ein altes hatte...

Eben sagte ich, dass die Bibel nach unseren Motiven fragt. Die von dem Dieb meines Radls waren Neid oder Habgier. Die brachten ihn dazu, Gottes Gebot „Du sollst nicht stehlen“ zu übertreten. Keiner hier hat wohl schon jemandem ein Radl o.ä. geklaut. Aber war jemand von uns schon einmal neidisch oder habgierig?

Wenn ja, müssen wir zugeben, dass wir potentielle Diebe sind. Wir könnten jederzeit auf solche Versuchungen reinfallen. Unser Gebot ist schließlich verwandt mit einem anderen der Zehn Gebote „Du sollst nicht begehren“.

Unsere Antreiber

In 1.Tim.6:10 lernen wir: „eine Wurzel alles Bösen ist die Geldliebe.“ Die Bezeichnung „Wurzel“ zeigt, dass wir nicht *ausnahmsweise* stehlen, sondern wenn sich in uns Geldliebe, Neid und Habgier regen, treiben sie uns immer wieder zum Stehlen an. „Die aber reich werden *wollen*, fallen in Versuchung und Fallstrick und in viele unvernünftige und schädliche Begierden, welche die Menschen in Verderben und Untergang stürzen“ (9). Wurzeln sind etwas Lebendiges - was lebt in uns?

Gute Vorsätze reichen nicht

Wenn wir die Zehn Gebote oberflächlich betrachten, könnten wir meinen, es reicht, uns vorzunehmen: „Ich will nicht mehr stehlen!“ Wir wissen aber: das Kraut wächst nach! Wie wir aus der Schriftlesung hörten, hilft es auch nicht, wenn wir zwar nicht mehr stehlen, aber immer noch lügen. Das ist kein Erfolg für uns, denn Gott möchte, dass die Gebote allesamt befolgt werden (Röm.2:21-24, Jak.2:10f). Wir müßten wir *die Wurzel* ausreißen! Das ist aber leichter gesagt als getan.

Gottes Geist in uns

Nun sagte ich zu Beginn, dass die Zehn Gebote dazu da sind, uns die Verbindung mit Gott wichtig zu machen. Wenn wir *die* eingehen, wächst statt der bösen Wurzel die Frucht des Geistes. Die ändert unsere Einstellung. Wir finden das, was wir zum Leben brauchen, *genug*. Neid und Habgier machen unzufrieden, wenn andere mehr haben oder Wünsche nicht erfüllt werden können. Wenn aber der HlgG in uns Gottes Willen lebendig macht, dann sehen wir darin einen Vorteil. Paulus nennt das sogar einen *Gewinn*, 1.Tim.6:6 - „Gottesfurcht mit Genügsamkeit aber ist ein großer Gewinn! Denn wir haben nichts in die Welt hereingebracht, so daß wir auch nichts hinausbringen können. Wenn wir aber Nahrung und Kleidung haben, so wollen wir uns daran genügen lassen.“

Habgierige oder Freigiebige?

HlgG will ganze Sache in uns machen, uns radikal verändern. Solange wir unsere Motive nicht reinigen lassen und noch Neid und Habgier in uns wohnen, sind wir nur „gezähmte Diebe“. Wir halten unser zwar Finger zurück, aber finden die Zustände als so ungerecht! HlgG will uns jedoch von Habgierigen in Freigiebige verwandeln.

Gott spitzt Sein Gebot „Du sollst nicht stehlen“ im NT so zu, dass wir sogar anderen etwas schenken sollen (Eph.4:28). Wer sich nach dieser ntl Weisung richtet, den bestimmen nicht mehr Neid und Habgier, sondern Gottes Geist. Leuchtet uns jetzt zutiefst ein, dass die Zehn Gebote dazu da sind, uns die Verbindung mit Gott wichtig zu machen?

Aktuell

An diesem WE findet ein EU-Gipfel statt, wieder einmal zur Lösung der Schulden- und Bankenkrise. Es geht um Millionen und Milliarden. Was hat das mit Gottes Gebot: „Du sollst nicht stehlen“ zu tun? Viel - gerade, wenn wir die ntl Zuspitzung aus Eph.4 bedenken! Die Bevölkerung in den reicheren Ländern fragen: „Wie kommen wir dazu, unser Geld zu geben für die unordentlichen Griechen oder den armen Süden?!“ Welcher Geist spricht aus solchen Worten? Viele verstehen die Schulden- und Bankenkrise als allgemeinen, groß angelegten Diebstahl. Sie fühlen sich um ihren Wohlstand betrogen. Es ist unübersichtlich, wie folgende Meldung aus der vergangenen Woche belegt:

Griechische Demonstranten in Athen riefen „Diebe, Diebe!“ und meinten die Regierung. In dem Gebäude legte währenddessen das Finanzministerium dem Parlament eine Liste mit fast 2500 Namen von Steuersündern vor: „In einem Fall soll ein Bürger in seiner Steuererklärung ein jährliches Einkommen von 42.000 € angegeben, dabei aber ein Vermögen von 104 Mio € im Ausland gehabt haben.“ Wer ist hier der Dieb?

Ohne Beziehung zu Gott bleibt das Herz kalt

Gottes Gebot: „Du sollst nicht stehlen“ mit der ntl. Zuspitzung „sondern sogar Bedürftigen abgeben“ ist brandaktuell. Laßt es uns neu bedenken! Die Zehn Gebote helfen uns zur Einsicht, nur in der lebendige Verbindung zu Gott Seine guten Gebote halten zu können.

Das gilt von jeher. Die 1. Weltwirtschaftskrise gab's schon 1857 - zwar unter anderen Umständen und technischen Voraussetzungen, aber das Herz der Menschen war das gleiche: Geldgier und Hoffnung auf übertriebenen Gewinn verbunden mit einer Skrupellosigkeit, die Ziele durchzusetzen.

Abschluß

Heute: „Du sollst nicht stehlen.“ Schutz des Eigentums. Gegensatz zum Kommunismus, der behauptet: „Eigentum ist Diebstahl“. Gottes Gebot schützt das Eigentum und stellt in die Verantwortung, dass Eigentum verpflichtet. Das Gemeinwohl muß gleichrangig mit Einzelinteressen berücksichtigt werden. Es ist vor Gott Unrecht, wenn *Gewinne* von einzelnen Managern eingesteckt werden dürfen, aber *Verluste* von der Allgemeinheit getragen werden müssen.

Bei den Geboten kommt es nicht nur auf die Hände an, sondern auf das Herz. Wenn durch den Glauben an Jesus Gottes Liebe darin ausgegossen ist (Röm.5:5), erfahren wir den Gewinn, dankbar und zufrieden zu leben. Ebenfalls hat die Achtung vor fremdem Eigentum mit Liebe zu tun, erst recht, wenn wir der Not der anderen mit Barmherzigkeit begegnen.